

Abb. 85. Rückansicht der Ufermauer aus Eisenbeton. (Kojkanal.)

Der Eisenbeton, der neuerdings auf vielen Gebieten mit der bisherigen Bauweise in Wettbewerb tritt, hat im Hamburger Hafen für Seeschiffskaimauern noch wenig Anwendung gefunden. Die Kaimauern auf Holzpfahlrost haben sich bei gleicher Standsicherheit dem Eisenbeton gegenüber als wirtschaftlicher erwiesen.

Versuchsweise ist neuerdings am Kojkanal eine Ufermauer in Eisenbeton ausgeführt worden. Am westlichen Ende dieses Kanals war für das Verlegen einer schwimmenden Zollabfertigungsstelle eine Nische herzustellen und für die Einfassung dieser Verbreiterung eine Ufermauer erforderlich, die also nicht für das Hinlegen von Seeschiffen benutzt wird. Die Bauart dieser Ufermauer zeigen die Abb. 84 und 85.

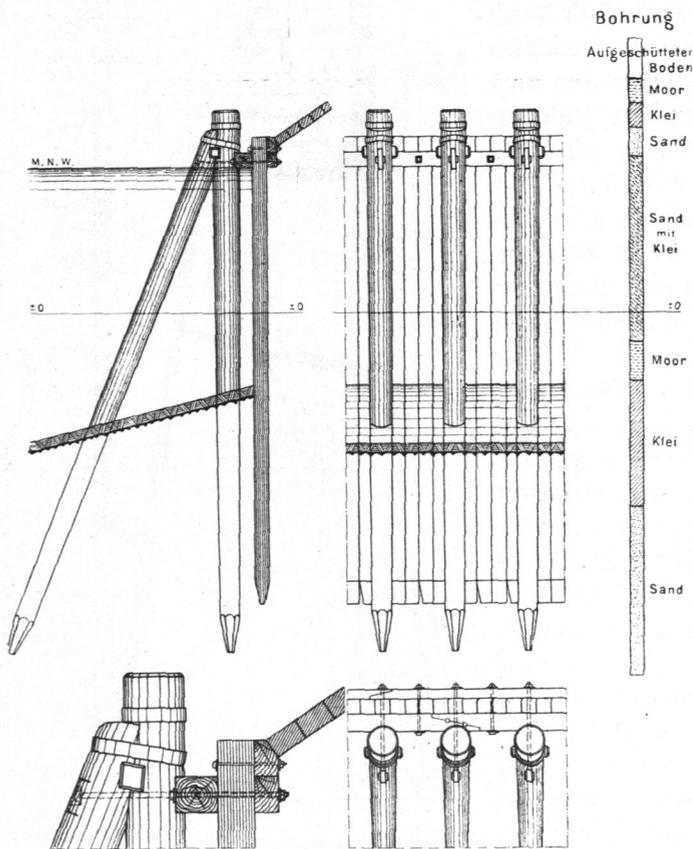


Abb. 86 bis 90. Versteifte Pfahlwand.

Versteifte Pfahl- und Spundwände.

Diese seit vielen Jahren gebräuchliche Uferbefestigung (Abb. 86 bis 90 und Abb. 91 bis 95) hat sich als sehr wirtschaftlich bewährt. Die Stärke der Wand und der Pfähle wird im allgemeinen bedingt durch die freie Höhe der Wand. Unter 26 cm Wandstärke kommen gespundete Bohlen zur Anwendung, in größeren Stärken werden ungespundete Pfahlwände ausgeführt. Die in den Abb. 86 bis 90 wiedergegebene